

O DIESE STERBEZEIT

Die-se Hun-ger (9 Taktel bei jeder Jahr in die Pestilenz) die-se Dür-er-ten
 und die-se Pest-er, die-se die-er-ten Pe-er.

Keine Zuflucht im Land, Es führt kein Weg aufs offene Meer.
 Tot das Gestrüch, die Äcker sind verdorrt,
 Längst bewohnt das Haus von Salz und Bitternis.
 Und durch die Löcher ihrer Mäntel
 Geht der Tod beständig
 Ein und aus.

Keine Zuflucht im Land, Es führt kein Weg aufs offene Meer.
 Tot das Gestrüch, die Äcker sind verdorrt,
 Längst bewohnt das Haus von Salz und Bitternis.
 Und durch die Löcher ihrer Mäntel
 Geht der Tod beständig
 Ein und aus.

Unsere Brüder ziehn auf Wacht ein letztes Mal,
 Verzweifelt starrn sie auf das hochgepeitschte Meer,
 Wo versunken ist, wo versank
 Der Mast des ertrunkenen Monds.

Nirgends mehr ein Stück Brot und nirgends Munition.
 Letzter Befehl: Die Waffen ladet jetzt,
 Letzter Befehl! Nun
 Ladet mit euren Herzen.

O diese Sterbezeit

Dieser Hunger, o dieses Dürsten all diese Jahre,
 O diese Sterbezeit.

Keine Zuflucht im Land,
 Es führt kein Weg aufs offene Meer.
 Tot das Gestrüch, die Äcker sind verdorrt,
 Längst bewohnt das Haus von Salz und Bitternis.
 Und durch die Löcher ihrer Mäntel
 Geht der Tod beständig
 Ein und aus.

Keine Zuflucht im Land,
 Es führt kein Weg aufs offene Meer.
 Tot das Gestrüch, die Äcker sind verdorrt,
 Längst bewohnt das Haus von Salz und Bitternis.
 Und durch die Löcher ihrer Mäntel
 Geht der Tod beständig
 Ein und aus.

Unsere Brüder ziehn auf Wacht ein letztes Mal,
 Verzweifelt starrn sie auf das hochgepeitschte Meer,
 Wo versunken ist, wo versank
 Der Mast des ertrunkenen Monds.

Nirgends mehr ein Stück Brot und nirgends Munition.
 Letzter Befehl: Die Waffen ladet jetzt,
 Letzter Befehl! Nun
 Ladet mit euren Herzen.